



St. Antonius

Dompfarrei St. Bartholomäus
Frankfurt am Main



14.04.2022

Termine

Ostersonntag 17.04.

9.15 Uhr: Rosenkranz in der Kirche
10 Uhr: Heilige Messe mit begleitendem
Kinderwortgottesdienst im Pfarrhaus

Ostermontag 18.04.

10 Uhr: Heilige Messe

Dienstag 19.04.

9 Uhr: Frauenmesse

Freitag 22.04.

16.45 Uhr: Rosenkranz in der Kirche

Samstag 23.04.

14-16 Uhr: Einladung an geflüchtete Ukrainerinnen
und Ukrainer in den Hof der Kita

Sonntag 24.04.

9.15 Uhr: Rosenkranz in der Kirche
10 Uhr: Heilige Messe

Dienstag 26.04.

9 Uhr: Frauenmesse

Donnerstag 28.04.

16 Uhr: Probe Erstkommunion der Samstaggruppe
16.30 Uhr: Frauengymnastik

Freitag 29.04.

15 Uhr: Erstkommunionprobe der Sonntaggruppe
16.45 Uhr: Rosenkranz in der Kirche

Samstag 30.04.

10.30 Uhr: Feier der Erstkommunion

Sonntag 01.05.

10 Uhr; Feier der Erstkommunion

Dompfarrei St. Bartholomäus, Kirchort St. Antonius
Pfarrbüro St. Antonius: Bettinastr. 28 - 60325 Frankfurt - Tel. 069 -
95 90 84 220 - E-Mail: b.henrich@dom-frankfurt.de - Internet:
www.dom-frankfurt.de/antonius - Öffnungszeiten: Di 9-11 Uhr -
Redaktion: Beatrix Henrich, Tobias Norgall - Bankverbindung:
Frankfurter Sparkasse IBAN DE 37 5005 0201 0000 018002 Zentrales
Pfarrbüro Dom: Domplatz 14 - 60311 Frankfurt - Tel. 069 - 29 70 320
- E-Mail: pfarrei@dom-frankfurt.de - Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-12
Uhr, Mo u. Di 16-18 Uhr, Mi u. Do 16-17 Uhr - Titelbild: Brendgen
Fotodesign

Ostern

Es ist Gründonnerstag, der Tag an dem ich diese Zeilen schreibe. Das Lied "Beim letzten Abendmahle" verbinde ich mit diesem Tag, ebenso Andachten des Wachens durch die ganze Nacht. In meiner früheren Gemeinde übernahm jede Gemeinschaft eine Gebetsstunde - so waren alle Zeiten bis zur Laudes um 8 Uhr abgedeckt. Auch in St. Antonius werden Menschen die ganze Nacht in der Kirche betend verbringen. Die kroatische Gemeinde hält fest an dieser Tradition.

Gründonnerstag erinnert uns an die Einsetzung des Abendmahles durch Jesus. Im Mai feiern wir die Erstkommunion, zum ersten Mal werden Kinder am Tisch des Herrn sitzen. Das letzte Abendmahl war kein gewöhnliches Essen. Es war das Essen zur Erinnerung an die Befreiung der Israeliten aus Ägypten. Es war kein gemütliches Essen, das jeder in seiner je eigenen Form ausrichtet. Es war ein Essen nach strengen Vorschriften und Riten. Alles hatte seine Bedeutung, an allen Tischen wurden die biblischen Texte des Auszuges gelesen.

Der Evangelist Johannes stellt seiner Erzählung des Mahles eine ganz eigene Begebenheit zugrunde: Jesus wäscht den zwölf Aposteln die Füße. Nach orientalischer Sitte ist es Brauch, vor dem Essen Hände und Füße zu waschen. In wohlhabenden Familien war dafür eigens ein Diener zuständig. Angeblich war es die Aufgabe des rangniedersten Dieners, denn es war nicht immer angenehm, die Füße anderer zu waschen. Jesus, als Vorsteher eines Pessachmahles, nimmt diese Dienstleistung nicht in Anspruch. Er selbst ist es, der zur Verwunderung seiner Apostel sich auf den Boden legt und die Füße der Freunde wäscht. In dieser Zeichenhandlung negiert er Höhenunterschiede. Er macht keinen Unterschied zwischen Meister und Schüler, er zeigt auf: es darf keine Zweiklassengesellschaft geben! Jeder soll zum Dienen bereit sein. Das trifft auf Kirche wie auf Gesellschaft gleichermaßen zu. Seine Handlung kommentiert Jesus: „Ich habe Euch ein Beispiel gegeben, damit auch Ihr so handelt, wie ich an Euch gehandelt habe.“

Beten wir für den Frieden in der Ukraine! Beten wir für die vielen toten Soldaten auf beiden Seiten des Krieges, beten wir, dass sich die Kriegsparteien aufeinander zugehen und Frieden schließen. Ein gesegnetes Osterfest wünscht Beatrix Henrich

Ukrainisches Osterfest

Papst Gregor XIII führte im Februar 1582 einen neuen Kalender ein, der bis heute seinen Namen trägt. Der gregorianische Kalender ist das heute international anerkannte Kalendersystem, der oft auch als "Westlicher Kalender" oder "Christlicher Kalender" bezeichnet wird. Er orientiert sich am Lauf der Sonne um die Erde und ist in 365 Tage (+ein Schaltjahr alle 4 Jahre) eingeteilt.

Die orthodoxe Kirche (auch das Judentum und der Islam) orientieren sich an dem viel älteren julianischen Kalender, der sich nach dem Mond richtet und auf Julius Cäsar zurückgeht. Durch Ungenauigkeiten läuft der Kalender sozusagen 13 Tage hinter dem gregorianischen her. Das westliche Weihnachtsfest wird z.B. in Russland am 6.1. gefeiert.

Das Osterfest liegt bekanntlich nicht auf einem festen Datum. Es fällt normalerweise auf den ersten Vollmond nach der Tag- und Nachtgleiche - wenn also Tag und Nacht gleich lange dauern. Zwischen östlichem und westlichem Osterfest können bis zu 4 Wochen liegen, in diesem Jahr wird das Osterfest eine Woche nach unserem Fest gefeiert. Der Palmsonntag wird in der Ukraine mit Weidenkätzchen begangen, weshalb er auch Weidensonntag genannt wird.

Der letzte Arbeitstag der Osterwoche ist der Gründonnerstag, der hier sauberer Donnerstag heißt, weil viele Menschen ihr Haus und oft auch sich selbst reinigen. Das traditionelle Osterbrot "Paska" wird gebacken. Ab Karfreitag ist die Arbeit eigentlich untersagt. Deshalb findet auch noch am Abend des puren Donnerstags ein besonderer Gottesdienst statt. Von hier gehen die Besucher mit Kerzen nach Hause. Speziell in der Ostukraine gilt Gründonnerstag als Ostern der Toten und so heißt es, dass sich die Ahnen an diesem Tag in der Kirche zur Heiligen Messe treffen.

Der Karfreitag ist ein strenger Fastentag. Es gibt so gut wie keine erlaubten Speisen. Manche Gläubige bewegen sich an diesem Tag in der Kirche auf Knien, um den Kreuzigungsweg und die Leiden Jesu zu imitieren. Der Karfreitag gilt zudem als besonderer Beichttag.

Bei der Größe der Ukraine gibt es regional unterschiedliche Traditionen. Wie in allen orthodoxen Kirchen wird der Ostersonntag sehr groß gefeiert. In stundenlangen Gottesdiensten, oft im Stehen, wird das "Christus ist auferstanden" gesungen. Die Gläubigen bringen Körbe mit Osterbrot, Eiern und Wurst mit, die gesegnet werden. Im Anschluss



gestalten fast alle Familien ein großes Fastenbrechen. Endlich darf wieder aus dem Vollen geschöpft werden, Süßigkeiten und tierische Produkte können endlich wieder gegessen werden.

Besonders im kulturellen Bereich sind die kunstvoll gestalteten Ostereier zu nennen, die auch bei Touristen sehr beliebt waren. Uns unbekannt ist der Brauch des nassen Montages. In den Straßen werden junge Frauen mit Wasser bespritzt und sogar übergossen! Das soll an die Reinigung der Sünden erinnern. Eine andere Deutung lässt vermuten, die jungen Frauen bereiten sich mit der Reinigung auf eine nahestehende Hochzeit vor, weshalb einige Mädchen ganz bewusst an diesem Tag nicht vor die Tür gehen.

Beatrix Henrich

Einladung an Flüchtlinge aus der Ukraine

Viermal schon wurden samstags von 14-16 Uhr Flüchtlinge aus einem umliegenden Hotel in den Hof der Kita bzw. in den Pfarrhof eingeladen. Bis zu 80 Personen sind gekommen. Uns motivierten Fragen: was machen diese Menschen, die alles verloren haben den ganzen Tag in einem Hotelzimmer? Was brauchen sie? Was brauchen die Kinder? Sind sie versorgt? Die Kommunikation stellt sich als schwierig heraus. Nur wenige sprechen englisch, wir nicht russisch. Gespräche sind fast nur mit Dolmetschern möglich. Glücklicherweise haben wir in der Kita zwei Kolleginnen, die aus der Ukraine stammen.

Im Hotel werden die Menschen mit angeliefertem Essen versorgt. Das entspricht meist nicht den heimischen Essensgewohnheiten. Die ukrainische Köchin der Kita kocht jedes Mal Töpfe mit typischen ukrainischen Rezepten. Das schmeckt und kommt gut an. Die Kinder toben im Sand und auf den Klettergerüsten, einmal war das Spielmobil des Abenteuerspielplatzes Riederwald zu Gast. Bei einem Treffen war ein Arzt anwesend, der Sprechstunde hielt und beim letzten Treffen informierten Mitarbeiter der Caritas Asylantenhilfe mit Dolmetscher. Es ging um notwendige Schritte, die Flüchtlinge hier unternehmen müssen, um Hilfen zu erlangen. Es war überraschend zu erleben, wie uninformiert und letztlich alleingelassen diese Menschen hier sind. Schon beim ersten Treffen wurde deutlich, den Menschen fehlen Möglichkeiten ihre Wäsche zu waschen. Inzwischen haben sich Freiwillige gefunden, die privat Wäsche waschen. Zukünftig wird der ASB die Hotels betreuen. Zugesagt ist, sie werden Waschmaschinen aufstellen.

Auch die nächsten Wochen werden wir wieder einladen. Samstags von 14-16 Uhr können wir Helferinnen und Helfer gebrauchen, Kuchenspenden und auch Geldspenden, mit denen wir das Kochen finanzieren können. (Spendenkonto der Domgemeinde: Frankfurter Sparkasse IBAN DE 37 5005 0201 0000 018002, Stichwort Antonius/ Flüchtlingshilfe).

Herzlichen Dank! Beatrix Henrich